

## **Weiß, Christian Felix: Die Lüfte deckte noch der dunkle Flor der Nacht (1765)**

1 Die Lüfte deckte noch der dunkle Flor der Nacht,  
2 Die Welt erleuchtete nur der Diane Pracht,  
3 Als schon von Orients entfernten heißen Flüssen  
4 Aurore, durch der Liebe Macht,  
5 Dem sanften Schlaf entrissen,  
6 Nach ihrem liebsten Cephal gieng,  
7 Den noch des Schlafes Arm umfieng.  
8 Sie nahet sich: Furcht, Zweifel und Entzücken  
9 Entdecken sich in ihren Blicken,  
10 Da sie den holden Jüngling sieht:  
11 Der Liebe Brand, von dem sie glüht,  
12 Erklärt sich schamhaft durch dieß Lied.

13 Ihr Flüsse, rauschet ganz gelinde!  
14 Weht sanft und kühl, ihr Frühlingswinde!  
15 Ihr Vögel, dämpft die Melodien!  
16 Verliehrt kein Blatt, ihr stillen Bäume,  
17 Wieg ihn, o Schlaf, in sanfte Träume!  
18 Ihr Liebesgötter, wacht um ihn!

19 Allein, was sag ich? nein: die blinde Zärtlichkeit  
20 Verführet mich zu weit.  
21 Leichtsinniger, ist dieß dein Sehnen,  
22 Daß dich der Schlaf besiegt?  
23 Und seufzet so dein Arm nach seiner Schönen,  
24 Daß er auf weichem Mooß hier sinkend kraftlos liegt?  
25 So soll ich ungeküßt hier einsam bey dir stehen,  
26 Und dich dem Schlaf in Armen sehen? – –  
27 Vortrefflich! ey wie sehr  
28 Hoffst du auf meine Wiederkehr!

29 Cephalus! noch blüht dein Glück!  
30 Cephalus, erwache doch!

31 Bald, bald kömmt der Tag zurücke,  
32 Ein Gewölk nur deckt ihn noch!  
33 Und du weist, vor seinem Blicke  
34 Flieht Auror': erwache doch!

35 So sprach sie: und der Silberwagen  
36 Bringt schon vom fern den Gott getragen,  
37 Der auf die Welt sein Licht ergießt:  
38 Sein naher Glanz entschließt,  
39 Wiewohl zu spät, des Jünglings Augenlöder:  
40 Sein Glück war da, und sieh, es floh auch wieder!  
41 Er wachet, sieht sie, schreyt ihr nach:  
42 Sein Weinen ist umsonst, vergebens ist sein Ach!  
43 Sie flieht, und läßt zu seinen Schmerzen  
44 Das Bild von einem kurz beseßnen Glück,  
45 Das er verschlief, zurück.  
46 So straft die Lieb oft junge Herzen:  
47 Ihr jungen Herzen merkt, merkt ja wohl sein Geschick!

48 Erwartet nie den späten Morgen,  
49 Wacht ja, so bald Aurore wacht:  
50 Der Liebe Macht bleibt euch verborgen,  
51 Wenn euch der Schlummer fühllos macht.  
52 Die Schäferstunde flieht von hinnen,  
53 Als wie ein West streicht sie vorbei,  
54 Und hinterläßt den trägen Sinnen  
55 Verschlafner Liebe Gram und Reu.

(Textopus: Die Lüfte deckte noch der dunkle Flor der Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)